

## Wenn Gott unzufrieden ist

„Der gute Mensch von Sezuan“ feiert am 9. September Premiere

VON JÜRGEN POESTGES

**CELLE.** Gott ist unzufrieden mit dem, wie es derzeit auf der Erde zugeht. Doch bevor er eine neue Sintflut anordnet, schickt er drei seiner Helfer auf die Erde. Sie sollen zumindest einen guten Menschen finden. Das ist die Ausgangslage des Stückes „Der gute Mensch von Sezuan“ von Bertolt Brecht. Am Freitag, 9. September, hat das Schauspiel um 20 Uhr Premiere im Schlosstheater.

„Das Stück hat eine ungeheure Aktualität, wenn man sich derzeit so umschaute“, meint Regisseur Ronny Miersch. Er hat in der vergangenen Spielzeit bereits „Der eingebildete Kranke“ am Celler Theater inszeniert. Ihn reizt am „Guten Menschen“ besonders das von Brecht geprägte „epische Theater“. Es setzt auf kritisches Mitdenken statt „Einfühlen“ und nutzt Verfremdungseffekte. „Wir wollen den Zuschauern nicht die ganze Zeit den erhobenen Zeigefinger vorhalten“, erklärt Miersch. „Ich möchte das Publikum in die Geschichte hineinziehen, gleichzeitig aber immer wieder darauf hinweisen, dass man halt in einer Theateraufführung sitzt. Das ist eine Herausforderung, die uns aber gut gelungen ist, glaube ich.“

Aber zurück zum Stück: Die drei Götterboten kommen in die arme Provinz Sezuan, zunächst ist niemand bereit, sie zu empfangen. Erst die Prostituierte Shen Te bietet ihnen ein Nachtlager an. Dafür wird sie von den Gästen fürstlich entlohnt. Sie will mit ihrem neuen Vermögen Gutes tun, kauft einen kleinen Laden und unterstützt die Bedürftigen in ihrem Viertel. Doch ihre Großzügigkeit wird immer mehr ausgenutzt. Um dem Ruin zu entgehen, verkleidet sie sich als geschäftstüchtiger Vetter Shui Ta.



Marc Mahn

Ruth Kennecke ist als „Der gute Mensch von Sezuan“ im Celler Schlosstheater zu erleben.

„Sie muss sich in einen anderen Menschen verwandeln, um auch mal auf den Tisch hauen zu können“, erklärt der Regisseur. Die „Verwandlung“ nicht nur von Ruth Kennecke als Shen Te – es handelt sich um einen tatsächlichen chinesischen Namen, der übersetzt „göttliche Wirksamkeit“ bedeutet –, sondern auch der übrigen Ensemble-Mitglieder, die alle mehrere Rollen spielen, ist auf der Bühne sichtbar. Für Bühnenbild und Kostüme zeichnet Marc Mahn verantwortlich. Die Dramaturgie übernimmt Matthias Schubert.

Immer präsent sind auch die beiden

Musiker. Anthony Williams und Moritz Aring haben sich der Musik zum Stück von Paul Dessau angenommen. „Wir spielen jetzt nicht jede Note genau nach, sondern reagieren schon auf die Aktionen der Schauspieler. Da kommt es uns entgegen, dass wir im Jazz zu Hause sind, wo das Improvisieren an der Tagesordnung ist“, erklärt Williams, der mit Aring zusammen in der Formation „Was nun“ spielt.

Der Konflikt, den jeder von uns jeden Tag mit sich austragen muss, der fasziniert Miersch am meisten an der Geschichte. „Wir alle wollen doch eigentlich gute Menschen sein. Aber

irgendwie muss man immer Kompromisse machen. Für Shen Te ist das eine echte Herausforderung.“

**i** Die Premiere findet am Freitag, 9. September, 20 Uhr, im Celler Schlosstheater statt. Bereits am morgigen Sonntag gibt es ab 11.30 Uhr eine Matinée. Karten gibt es an der Theaterkasse, Schuhstraße 46 in Celle, montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr, samstags, 10 bis 13 Uhr, unter Telefon (05141) 90508-75/-76 oder per E-Mail an [karten@schlosstheater-celle.de](mailto:karten@schlosstheater-celle.de).

## Celler Lichtkunst nicht mehr rund um die Uhr

Kompromiss mit der Stadt: Museum soll leuchtende Werke nur noch während Öffnungszeiten zeigen

**CELLE.** Das erste 24-Stunden-Kunstmuseum der Welt – so macht das Kunstmuseum Celle mit Sammlung Robert Simon für sich Werbung. Dort sind die Exponate bislang auch nachts erleuchtet, sodass man in der Dunkelheit von außen durch die gläserne Fassade die Werke bestaunen kann – eine Touristenattraktion. Doch nicht mehr lange.

Die Stadt Celle will angesichts der aktuellen Energiekrise Strom einsparen und plant die Abschaltung des 24-Stunden-Kunstmuseums. Diesen Vorschlag hat der „Runde Tisch Energie“ gemacht, zu dem sich auf Einladung von Oberbürgermeister Jörg

Nigge (CDU) Vertreter der Fraktionen im Celler Stadtrat getroffen haben. So sollen nach Schätzungen 210.000 Kilowattstunden eingespart werden, was rund sieben Prozent des Stromverbrauchs der städtischen Gebäude entspricht.

Gestern traf sich nun der Vorstand der Kunst-Stiftung Celle, darunter der hannoversche Galerist Robert Simon, zu einem Gespräch über die Zukunft der Kultureinrichtung. Dabei kam nach Mitteilung der Stadt ein Kompromiss heraus. „Die Einigung sieht vor, dass die Lichtkunst von außen sowohl während der Öffnungszeiten des Museums von Dienstag bis Sonntag

als auch darüber hinaus ausgeschaltet wird“, so Nigge. „Die Lichtkunstobjekte im Inneren des Hauses leuchten während der Öffnungszeiten und erlöschen anschließend ebenfalls – was für ein 24-Stunden-Museum natürlich bereits einen gravierenden Eingriff darstellt.“ Da die Verträge zwischen Stadt und Kunstmuseum seinerzeit so geschlossen wurden, dass die Stadt zwar die Kosten trage, aber aus eigener Kraft keinen Einfluss ausüben dürfe, sei man auf Kompromisse mit den Kuratoren und Vorständen der Kunst-Stiftung Celle und Robert-Simon-Kunststiftung angewiesen, erläuterte der Verwaltungschef. Zustimmung

müsse jetzt noch die Robert-Simon-Kunststiftung, die dazu in den nächsten Tagen zusammenkommen werde.

Simon selbst wollte sich auf CZ-Anfrage zu den Konsequenzen nicht äußern. Zuvor hatte er deutlich gemacht, dass er von den Sparplänen nichts hält. „Wir sind sehr sparsam im Verbrauch“, sagt er. „Von den Ankündigungen bin ich überrascht, niemand hat mit mir gesprochen.“

Derzeit wird auch das Aus für die farbige Beleuchtung der Bahnhofunterführung geprüft. Ob auch die Lichtkunstobjekte im Celler Bahnhof von der Abschaltung betroffen sein könnten, ist noch offen. (sus/og)

### KURZ & BÜNDIG

#### Bach-Werk in der Stadtkirche

**CELLE.** Kompositionen von Johann Sebastian Bach erklingen am Samstag, 10. September, ab 12 Uhr im Rahmen der Reihe „an(ge)dacht“ (30 Minuten Musik und Wort) in der Celler Stadtkirche. Angeblich für einen „vornehmen Engländer“ hatte der junge Cembalo-Virtuose Bach die sechs „Englischen Suiten“ komponiert. Kompositorisch stehen sie jedoch in der französischen Tradition. Insbesondere die ausladenden Eröffnungssätze haben zudem einen kompositorisch betont unterschiedlichen Ausdruck: So erinnert das Prélude der Englischen Suite Nr. 3 g-Moll BWV 808 an einen Konzertsatz im Vivaldi-Stil. Das verwundert nicht, denn zur Zeit der Komposition studierte Bach den italienischen Stil intensiv. Das Werk wird Michael Voigt auf der großen Barockorgel der Stadtkirche spielen. Dazu gibt es ergänzende Texte von Hajo Dirksen.

## Ein letztes Mal Tanztheater international

Deutsche Gruppe „She She Pop“ eröffnet Festival mit Produktion „Dance Me!“ in Herrenhäuser Orangerie

VON JÖRG WORAT

**HANNOVER.** Der Anfang vom Ende: Die 37. Ausgabe des Festivals Tanztheater international wird die letzte sein. Nun fand die Auftaktveranstaltung statt, traditionell in der Herrenhäuser Orangerie.

Festivalleiterin Christiane Winter, beliebt es in ihrer Ansprache vorwiegend bei kurzen Danksagungen und schickte das Publikum dann in eine Vorstellung, die mancherlei Typisches zu bieten hatte. Zum Beispiel, dass Winter den Begriff „Tanz“ stets weitläufig gedeutet hat – so ist die renommierte deutsche Gruppe „She She Pop“, die an diesem Abend zu erleben war, eher in der Performance-Szene verwurzelt.

Natürlich wurde bei einer Produktion namens „Dance Me!“ reichlich getanzt, aber in anderer Manier als vielleicht erwartet. Denn thematisch drehte sich alles um einen Kampf zwischen Alt und Jung: Mitglieder des Stamms von „She She Pop“, inzwischen zu Fiftysomethings gereift, haben Kollegen eingeladen, die rund 30 Jahre weniger auf dem Buckel haben – nun ging es darum, sich gegenseitig zu zeigen, was 'ne Harke ist.

Das geschah mit allerlei verbalen Frotzeleien, vor allem aber in einer Art Gameshow-Wettbewerb: Im Wechsel war eine Gruppe für die Live-Musik zuständig, während die andere nach diesen Klängen zu tanzen hatte. Die Senioren boten weitaus mehr handgemachte Musik, während die

Jugend eher auf die Technik setzte. Und erklang auf der anderen Seite „Der Mond ist aufgegangen“ – wozu man nicht besonders gut tanzen kann –, konterte die andere schon mal mit Britney Spears' „Toxic“.

Auch die Bewegungsmuster differierten, inklusive selbstironischer Momente, wenn Team Alt etwa zu einem übertrieben neckischen Reigen ansetzte und die Kontrahenten supercoole Moves zu bieten hatten. Die Publikumsreaktionen schwankten zwischen einigen vorzeitigen Abgängen und sattem Schlussapplaus.

**i** Das Festival läuft bis zum 11. September, für fast alle Vorstellungen gibt es noch Karten.



Benjamin Krieg

Mit der Produktion „Dance Me!“ hat die Gruppe „She She Pop“ das Festival Tanztheater international eröffnet.

### KONTAKT

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiterin der Kultur-Redaktion freut sich Dagny Siebke am Montag über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-137 oder per E-Mail: [d.siebke@cz.de](mailto:d.siebke@cz.de).

### Zeitreise mit fantastischen Kreaturen

**CELLE.** Das Kulturpflanzen-Festival neigt sich dem Ende entgegen: Am Freitag, 9. September, heißt es zum letzten Mal in diesem Jahr ab 19.30 Uhr „Bühne frei“ für Kleinkunst unter freiem Himmel. Im Celler Heilpflanzengarten nimmt die Veranstalterin Katharina Witerzens selbst das Zepter in die Hand und verblüfft ihr Publikum mit Straßentheater und herrlich schauriger Jahrmarktspoesie. Auf einer Zeitreise zu nostalgischen Jahrmärkten schlüpft die Künstlerin in Rolle und Aussehen fantastischer Kreaturen. Scurril oder doch menschliche Ebenbilder? Auf alle Fälle wunderbare Verwandlungskunst.

Zur „Summertime“ oder wenn „Autumn Leaves“ ab- oder durchhängen? Tja, „Schuld ist nur der Bossa Nova“. Es geht natürlich oft um „das Eine“: „Hello, Dolly“ möchte „keine Schokolade“, die Mimi geht nur mit dem „Krimi ins Bett“, ein „kleines Fräulein“ trifft auf den „armen Gigolo“, und das „Girl from Ipanema“ hat nur ein Motto: „Take Five“... Nach der Pause nimmt sich das Trio Sax & Schmalz den rhythmisch-einprägsamen „Ohrwürmern“ voller Swing, Bossa Nova, Walzer, Tango, Rock 'n' Roll und nostalgischer Schlager auf seine ganz eigene Art an und verbindet so geniale Musik mit eigenem Humor.

Eintrittskarten gibt es unter [www.kulturpflanzen.com](http://www.kulturpflanzen.com) und in allen dort aufgeführten Vorverkaufsstellen. (dhe)